



Pressemitteilung

16. November 2015

Herbstumfrage der Handwerkskammer: Handwerksunternehmen in der Region Köln-Bonn sind mit ihrer derzeitigen Geschäftslage sehr zufrieden

Hochkonjunktur im Bau- und Ausbaugewerbe, aber keine euphorische Stimmung im Kfz-Gewerbe

Weltrich: Wir brauchen ein Bündnis für Flüchtlinge

Bereits im vergangenen Jahr zeigten sich die Handwerksunternehmen in der Region Köln-Bonn sehr zufrieden mit ihrer Wirtschaftslage. Noch besser bewerten die 461 Betriebe, die in diesem Oktober an der Umfrage der Handwerkskammer zu Köln teilgenommen haben, den aktuellen Konjunkturverlauf: 49 Prozent sprechen von einer guten Geschäftslage, vor einem Jahr waren es 42,5 Prozent der Befragten. Der Anteil der Unternehmen mit schlechter Geschäftslage ist innerhalb eines Jahres nochmals von zwölf auf acht Prozent zurückgegangen. Die Note „befriedigend“ vergeben derzeit 43 Prozent der Unternehmer (im Herbst 2014: 46 Prozent).

Der aufwärts gerichtete Konjunkturtrend „wird sich bis ins nächste Jahr fortsetzen“, zeigt sich Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, zuversichtlich. Denn in vielen Handwerksunternehmen seien die Auftragsbücher gut gefüllt. Das Bauhauptgewerbe teilt in der Umfrage der Kammer mit, dass der derzeitige Auftragsbestand eine Auslastung der betrieblichen Kapazitäten für die nächsten neun Wochen gewährleistet. Die Aufträge der als Zulieferer zur Industrie tätigen Unternehmen (wie beispielsweise Maschinenbauer und Werkzeugmacher) reichen im Durchschnitt der befragten Unternehmen für knapp 14 Wochen.

Beim Blick in die Zukunft sind die Handwerksunternehmer optimistisch gestimmt. So erwarten mehr als zwei Drittel in den nächsten Monaten eine gleichbleibende Entwicklung, 20 Prozent rechnen mit einer nochmaligen Verbesserung der Geschäftslage des Betriebs, nur zwölf Prozent befürchten eine Verschlechterung. Etwas pessimistischer ist die Stimmung im Kraftfahrzeuggewerbe, rund jedes fünfte Unternehmen erwartet eine Verschlechterung seiner Wirtschaftslage. Auch bei der Bewertung des gegenwärtigen Geschäftsverlaufs zeigen sich die Unternehmer aus der Kfz-Branche etwas skeptischer als die Betriebsinhaber der anderen Handwerkszweige: Nur 29 Prozent der Kfz-Betriebe vergeben die Note „gut“, für zwölf Prozent verlaufen die Geschäfte schlecht, immerhin stufen 59 Prozent die derzeitige Geschäftslage als befriedigend ein. „Im Hinblick auf den enormen Imageschaden, den der VW-Abgasskandal für die gesamte Branche bedeutet, hatten wir eine noch schlechtere Stimmung im Kfz-Handwerk befürchtet“, kommentiert Weltrich die Umfrageergebnisse der Handwerkskammer.

Handwerkskammer zu Köln
Pressestelle
Heumarkt 12
50667 Köln

Telefon: 0221/2022-230
Fax: 0221/2022-383

E-Mail: gutmann@hwk-koeln.de
Internet: www.hwk-koeln.de



Rund die Hälfte der befragten Betriebe gehört zum Bau- und Ausbauhandwerk, in diesen Handwerksberufen fällt die Bewertung des derzeitigen Wirtschaftsverlaufs besonders günstig aus. Zwei Drittel der Elektrofirmen stuft die Geschäftslage als gut ein, diese Spitzenbewertung vergeben ebenfalls 64 Prozent der Maler- und Lackierbetriebe, 62 Prozent der Dachdeckerbetriebe, 59 Prozent der Sanitär- und Heizungsbaubetriebe. Auf dem Fragebogen der Kammer kreuzt nur ganz vereinzelt ein Unternehmer aus dem Bau- und Ausbauhandwerk die Antwort „schlecht“ an (im Bauhauptgewerbe sind es vier Prozent, im Ausbaugewerbe sechs Prozent der befragten Betriebe).

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird inzwischen, anders als in früheren Konjunkturphasen, auch von der Ausweitung des privaten Konsums getragen. Dass der Endverbraucher ausgabefreudiger wird, spürt auch ein Teil der Handwerksbranchen. Bei den Handwerksberufen für den privaten Bedarf (Friseur, Kosmetiker, Maßschneider usw.) ist der Anteil der Betriebe mit guter Geschäftslage innerhalb eines Jahres von 22 auf 43 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum hat sich allerdings für einige der Unternehmen die Geschäftslage eingetrübt, die Note „schlecht“ vergeben inzwischen 17 Prozent (Herbst 2014: 11 Prozent) der Befragten aus dieser Handwerksgruppe. Ein guter Konjunkturverlauf kann vorübergehend strukturelle Probleme überdecken, nach Einschätzung der Handwerkskammer hat das Friseurhandwerk weiterhin mit dem Trend zu steigenden Betriebszahlen bei verhaltener Kundennachfrage und mit dem Trend zu Kleinbetriebsgründungen zu kämpfen.

Auch eine andere Handwerksbranche, die längere Zeit von strukturellen Problemen belastet war, nämlich die Gesundheitshandwerke, zeigt sich in diesem Herbst sehr zuversichtlich: 53 Prozent der Augenoptiker, Zahntechniker, Orthopädieschuhmacher sprechen von einer guten Geschäftslage, 37 Prozent der Betriebe sind zufrieden, nur für jeden zehnten Betrieb ist die derzeitige Lage schlecht.

Bei einem überaus erfreulichen Konjunkturverlauf könnte sich die Frage nach einer eventuellen Überhitzung, die dann die Verkaufspreise nach oben treiben würde, stellen. Allerdings lassen die Ergebnisse der Herbstumfrage der Handwerkskammer eine solche Entwicklung nicht befürchten. Denn der Anteil der Unternehmen, die ihre Verkaufspreise erhöhen konnten, ist innerhalb eines Jahres nur geringfügig von 20 auf 23 Prozent gestiegen, 63 Prozent der Unternehmen hielten ihre Preise in den vergangenen sechs Monaten unverändert, 14 Prozent mussten sie sogar senken.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich seit dem Frühjahr belebt. 23 Prozent der Handwerksunternehmen in der Region Köln-Bonn hatten im Herbst mehr Mitarbeiter als noch im Frühjahr, in 15 Prozent der Betrieben war die Zahl der Beschäftigten rückläufig, 62 Prozent der Befragten teilen mit, dass der Umfang der Belegschaft seit dem Frühjahr unverändert geblieben ist. In unterschiedlicher Intensität sind die Handwerkszweige derzeit



vom Fachkräftemangel betroffen. Bei der Konjunkturumfrage werden die Unternehmen auch nach der Zahl der offenen Stellen gefragt, gemessen an diesem Kriterium erweist sich für Elektro-, Straßenbau- und Dachdeckerbetriebe derzeit die Gewinnung geeigneter Mitarbeiter als erheblich schwieriger als im Durchschnitt des Handwerks.

„Mittel- und langfristig wird der Fachkräftemangel zu einer massiven Herausforderung für die gesamte mittelständische Wirtschaft“, befürchtet Weltrich und spricht sich dafür aus, bereits jetzt innerbetriebliche Strategien zur Fachkräftesicherung zu entwickeln. Derzeit baue die Handwerkskammer ihre Beratungsangebote für Handwerksbetriebe aus, ein Baustein sei die Intensivierung der Ausbildungsvermittlung. Wer heute ausbildet, sichert sich die Fachkräfte für morgen. Da im Handwerk seit Jahren eine hohe Zahl von Jugendlichen aus Zuwandererfamilien ausgebildet wird, sind Handwerksbetriebe auch bereit, Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien eine Chance auf Ausbildung zu geben.

Dabei muss zuvor das Aufenthaltsrecht für Flüchtlinge geregelt sein, denn Betriebe, die junge Flüchtlinge ausbilden, brauchen Planungssicherheit für die gesamte Dauer der Ausbildung. Das Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer hat im September mit der sprachlichen und fachpraktischen Schulung von 20 Flüchtlingen begonnen. Das Ziel ist, dass sie nach einer zehnmonatigen Vorbereitungsphase in eine Berufsausbildung in Bau-, Metall- und Elektroberufen einmünden können. „Im Vordergrund muss jetzt der Sprachunterricht stehen. Für die Asylbewerber, die auf Dauer in unserem Land bleiben werden, sind Deutschkurse die Basis für die spätere Integration ins Berufsleben“, betont Weltrich. Jeder Euro, der in Sprach- und Bildungsangebote für Zuwanderer investiert wird, sei gut angelegtes Geld. Die Berufsbildungszentren des Handwerks sind bereit, speziell auf Zuwanderer zugeschnittene Qualifizierungsangebote zu erstellen, doch Bund und Land müssten hierfür die Finanzierung übernehmen, so Weltrich.